



# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. Oktober.

**Steuernachzug.** Das Finanzamt schreibt und: Es bestehen vielfach noch Zweifel über die Abführung der mit Genehmigung des Finanzamtes von den Arbeitgebern für die Einkommensteuer von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Beträge. Es wird daher nochmals auf die bezüglichlichen Bestimmungen hingewiesen: 1. Arbeitgeber mit weniger als 100 Arbeitnehmern haben die für die Einkommensteuer einbehaltenen Beträge, unter Einbindung der vorgeschriebenen Nachweisung in zwei Ausfertigungen an die Behörde abzuführen, die für die Arbeitnehmer zuständig sind. 2. Arbeitgeber mit mehr als 100 Arbeitnehmern haben die für die Einkommensteuer einbehaltenen Beträge unter Einbindung der vorgeschriebenen Nachweisung, die in diesem Falle nur einseitig beschriebenen werden darf und in der die Arbeitnehmer getrennt nach ihren Wohnorten aufzuführen sind, in dreifacher Ausfertigung der für ihre Betriebsstätte oder, in Ermangelung einer solchen, an die für sie sonst zuständige Behörde abzuführen.

**Hochschulkurse.** Die Herbstvorträge, welche am 3. Okt. mit dem durch sein Reisetagebuch eines Philosophen" weit- hin bekannten Graf Kessler'schen Vortrag über "Seinskultur und Künsterkultur" einsetzten, erregen wie immer lebhaftes Interesse. Der erste Teil des in einkündigen Vortrags wird eine temperamentvolle Kritik der Zeit darstellen. Der zweite Teil wird die aufbauenden organismischen Erkenntnisse enthalten. Den zweiten und dritten Vortrag am 4. und 6. Okt. wird unser Intendant, Herr Dr. Karl Haagmann über "Spiel und Tanz im Orient" halten. Es dürfte ein Jahresakt und mehr vergeblich, ehe solche Reize wieder wie die der Genannten wieder einmal erscheinen. Die Vorträge finden im Lugeum II am Rosenplatz, abends 8 Uhr, statt. Karten bei den Herren G. Stadt, Bahnhofstr. 8, und Moritz u. Münzel, W. Heinrichstr. 58.

**Ein Schauspieler-Wettbewerb** hat sich ganz in der Stille in unserer Stadt abgelehrt, und zwar hat der Verband der hiesigen Singschüler angeordnet zu einer Sonderausstellung einer neuen Singschülermarke. Die erzielten Erfolge sind derart beachtenswert, daß die Öffentlichkeit daran Interesse haben wird auch wenn der Kreis der Zuschauer kein besonders großer war. Jedenfalls wäre es im Interesse der geschmackvollen Ausgestaltung unserer hiesigen Schauspieler sehr zu wünschen, wenn öfter solche Anregungen den Geschäftsleuten einen Ansporn bieten würden; es könnte denn erreicht werden, daß eine in unserer Stadt sehr wünschenswerte Verbesserung der Schauspieler-Auslagen Platz greift. Das Schiedsrichter-Kollektiv, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Greiff, Rechtsanwalt Heuzeroth und Geschäftsführer Jacob Schäfer, hat die ersten Preise den folgenden Firmen zugesprochen: J. G. Roth, Wilhelmstraße, Rudolf Stallen, Behnhofstraße, Albert Erb, Bismarckstraße, J. Stassen, Weststr., Fritz Reinges, Bebergsallee, Alois Vogt, Hellmündstr. und bei seinem Spruch vermerkt, daß verschiedene sehr gutes geleistet worden ist, viele Ausstellungen aber noch zu wünschen übrig lassen. Es ist vorgelesen, in nächster Zeit in dem Verband einen Vortrag über Schauspieler-Ausstellungen halten zu lassen, bei dem besonders Augenmerk auf den oben erwähnten Wettbewerb gelegt werden soll.

Das **Halten von Briefkästen** im besetzten Gebiet regelt eine Verordnung der D. J. R., die im Ansehungsteil abgedruckt ist.

**Arbeitsbeschaffung durch das Reich.** Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, sind umfangreiche Maßnahmen im Gange, um Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen zu beschaffen. Das Ministerium steht mit den anderen Reichsministerien, besonders mit dem Reichsverkehrsministerium schon seit längerer Zeit in Verhandlungen, weil eine große Zahl von Unternehmungen, wie Bahnbauten, Kanalbauten usw. noch über das bisher vergebene Maß hinaus als Notstandsarbeiten des Reiches unverzüglich in Angriff genommen werden sollen. Diese Verhandlungen, ebenso wie Verhandlungen mit dem preussischen Landwirtschaftsministerium, die zur Aufnahme umfangreicher Meliorationsarbeiten dienen sollen, stehen vor ihrem Abschluß. Neben diesen Notstandsarbeiten laufen die zahlreichen Notstandsarbeiten der Länder und Gemeinden, die schon bisher mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefördert worden sind. Besondere Aufmerksamkeit hat das Reichsarbeitsministerium auch der Arbeitsbeschaffung für Groß-Berlin zugewandt. Alle diese Maßnahmen brauchen natürlich eine gewisse Vorbereitungzeit, ehe sie ihre Wirkung entfalten können. Sie werden aber nunmehr in naher Zeit einsetzend auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen, der sich im übrigen nach den Berichten der Landesarbeitsämter in den letzten Wochen um ein wenig gebessert hat.

## Der Schuß im Blut.

Roman von Gorki Bodemer.

(Nachdruck verboten.)

142 Fortsetzung.) (Schluß) "Schnell in den Stall, Lutz zu, eine Laterne herbei!" rief lebhaft der Deponierat.

Blitz waren die Näheren, von einem Sturz erschunden die schlanken Ästchen, die großen Augen blickten angstlich und im Schweiß gebadet war das ganze Tier.

"Anwaschen den Wagen!" befahl der Deponierat.

Er fuhr nach Kritikar, wo er schließlich herausbekam, daß Hans nicht, wo er mit ihm. Den Handwerker und den Kaufmann suchte er auf. Ihre Augen wurden wachgereizt.

Der eine konnte sich auf gar nichts mehr besinnen, und der andere meinte, ihm wäre es so, als sei Hans an der Kaserne vorbeigekommen. ... Es war der Weg zum Exerzierplatz, aber auch — bog man links ab — nach Büschel! Die Zeit ungeschickter wurde festgelegt. Da war es noch hell, die Anechte noch draußen beim Äckern. Sie hätten ihn sehen müssen, wenn er über den Exerzierplatz gekommen wäre. Bei Tageslicht konnte auf freier Straße Hans auch nicht verunsichert sein, sonst hätte man ihn gefunden — und der Fruchtwagen wäre längst zu Hause gewesen. Also nach Büschel — durch die Wälder.

Der Richter bekam Befehl, im Walde langsam zu fahren. Immer wieder rief der Deponierat den Namen seines Enkels, Erregung und Sorge schwang durch das Wort. An Gorki dachte Christoph Wärbahn mit seinem Atemzuge. Hans galt jeder Gedanke.

Der Baron hatte die Häute nur verwittern wollen und deshalb das Geruch ausstreuen lassen, er fuhr nach Berlin. In seinen Wäldern waren dieses Jahr die Wild- die toll an der Arbeit als sie. Die Hundstaufer beim Förster schenken ihm der richtige Tag zu sein, die Wilderer abzuhängen. Die wurden von einem Büschelner Einwohner handbä benachrichtigt, wie die Dinge standen, daran war kein Zweifel, sonst hätten die Kerle schon längst erwischt werden müssen. Hatten die ein Stück Wild auf die Decke gelegt, machten sie sich immer gleich aus dem Staube. ... An der

## Erlebtes.

Rimm an dein Herz alles, was dir lieb an persönlichem Glück und pflege es; trage stolz und wenn es sein muß, trotzig Deutschlands Schmach. Und bedenke, nichts Höchster kann man Deutschland nehmen, was es sich nicht selbst nimmt!

Aus: "Die Herzen hoch! — Ein Trostbuch für Kriegsleidtragende" von einer deutschen Mutter. G. S. Beck & Verlaag, München.

**Katholik Kirchengemeinde Wiesbaden.** Nächsten Sonntag, den 8. Okt., vormittags 10 1/2 Uhr, feiert die Gemeinde das 50-jährige Bestehen der altkathol. Kirche durch einen mit künstlerischen Darbietungen ausgeschatteten Festgottesdienst. Am Nachmittag um 3 Uhr findet in der Aula des Lugeums I (am Schloß) die Eröffnung der 1. hessensautonomen Bezirkskonferenz statt. Zum ersten Male beteiligen sich auch Frauen mit allen Rechten an den Verhandlungen. Als Sponsoren der Wiesbadener Parodie wurden gewählt Frau Herr, Fr. Reusch und die Herren Dr. Dercum, Dr. Schaefer und M. Stiller. — Die Wahlen in die kirchlichen Ämter hatten folgendes Ergebnis: 1. Kirchenvorstand: Fr. Schiffer, Herr Tel.-Dir. Rühl und Herr Prof. Dr. Schaefer; 2. Gemeindevorstand: Die Frauen Bogale und Witz sowie die Herren Baumann, Volker, Dändler, Kraemer, Kreber, Romers, Rahn, Wappelhorn und Zimmermann.

**Briefmarken nicht mit der Zunge anfassen!** Seit Monaten werden Briefmarken als Kleingeld verwendet; sie werden oft zwischen Kupfermünzen und anderem Gelde, zum Teil recht beschmutzten Papiergeld in Geldtaschen, in der Brieftasche, unterm Hutdeckel herumgetragen, sind von Finsternis und Ringerlöschung, Grünspan und allerhand schädlichen Stoffen, die leicht am Klebstoff hängen bleiben und diesen mit Bakillen versehen, befallen. Niemand sollte daher die Briefmarken mit der Zunge anfassen — freilich auch nicht in der Weise, daß der Klebstoff noch mehr schmutzige Finger angefeuchtet wird.

## Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

**Herbstball im Kurhause.** Die feuchte wärmere Witterung der letzten Tage hat die Entwicklung des Herbstballens allmählich beinahe und die Kinder dieses zur arbeits Pracht entfalt. Die Blumendekoration zum Herbstball am 2. Oktober im Kurhause verspricht dabei wiederum eine lebenswerte und reichhaltige zu werden. Ein großer Kurball in Herbstballen jeder Art, insbesondere Dahlen, Salonen, Ätern, Schronbienen etc. wird die Mitte der Wandelhalle schmücken und in Verbindung mit Besichtigungsbefehlen eine feinhaltige, farbenprächtige Wirkung des Gesamtbildes hervorruhen. Die Blumendekoration des großen Saales wird sich in passender Weise derjenigen der Wandelhalle anschließen und durch Verwendung frischer Blumen einen fröhlichen Rahmen für die tanztrendige Jugend schaffen.

**Residenztheater.** In der am Samstag zum ersten Male zur Aufführung gelangenden neuen Operette "Die Schöne von Alen" von Jean Gilbert sind die Hauptpartien besetzt mit den Damen Peters und Schuldt und den Herren Bialer, Lubau, Parndal und Bogler. Das überaus lustige Werk wird Sonntag Abend wiederholt, während Sonntag Nachmittag "Die Kimo-Königin" zu halben Preisen gegeben wird.

**Naturkundepark, G. S.** Die am 12. September angekündigte Wanderung nach Michelbach reichte sich ihren wohlgeleitungen Vorgängerin würdig an und löste allezeitige Kritik aus. — Samstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr findet im Restaurant Wies, Rheinstraße 43, 1. die nächste Monatsversammlung statt, die bei dem vorliegenden Material recht eindrucksvoll zu werden verspricht.

**Der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften** — Gebau (Vereinsgemeinschaft Kaufmann, Verband) hält am Freitag, 1. Oktober, abends 8 Uhr im Restaurant "Union", Rheingasse 9 seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Nachschulleiters über die Unterhaltungsarbeiten im Winterhalbjahr 1920/21, Tariffragen, Kartoffelversorgung und Versicherungs. Männliche und weibliche Anwesenheit als Gäste sind willkommen.

## Wiesbadener Herbstwoche.

2. Sonderkonzert im Kurhause.

Nach manchen Unstimmigkeiten im Verlaufe unserer "Herbstwoche" verließ dem dieser Konzertabend um so glanzvoller. Prof. Hermann Abendroth aus Köln repräsentiert das geborene Gottesgnadentum aus dem Gebiete der Orchesterleitung, es strömt von der Persönlichkeit des noch jungen, blonden Mannes eine gewaltige Suggestionkraft aus, mit herrlicher Eigenart zwingt er die Mitwirkenden zu seinem Willen, der auch das Kunstwerk sich selbst ganz zum persönlichen Eigentum gestaltet. Kenntliche Naturen mögen vor so über Subjektivität zurücktreten, aber niemand kann sich dem Zwingenden, Gebietenden dieses Ausdrucks nicht entziehen, die doch alles daransetzt, das eigentliche Wesen des Kunstwerks kraftvoll und bestimmt zu offenbaren. Im Sturme gewann der Dirigent schon die Hörer für sich

durch Webers "Oberon-Duett". Nach er dutzig darin Einleitung das prachtvolle feurige Allegro der Meerfahrt, das zwischen Oskos Liebeshema durch zurückhaltendes Tempo in seiner ganzen sorten Schönheit hinanert, dann nach mächtiger Zeichnung ein gewaltiges Ritornello, Pause und dann die Eröffnung, Meias Thema zunächst ganz breit und mächtig, dann zu härmischem Jubel schwellend. Im Grunde war hier jene Wagnerische Rettung der Freilicht-Duettäre ganz ähnlich auf das Oberon-Spiel übertragen. Blendend und überwältigend erklang das M. Strauss' Tondichtung "Don Juan". Das war wirklich der glanzvoll grnziehende Held, wie ihn der deutsche Dichter gehalten mußte, der herrliche wie ermatende Sieger, der doch im Genuß nach Begierde verschmachtet und sich selbst in sich selbstem Trümel vergerbt. Die ganze Erde des Werkes, in dem M. Strauss noch so ganz aus dem Bogen seiner reichen Musiknatur löst, kam und hier zu freudigem Bewußtsein. Endlich Brahms in seiner gewaltigen ersten, nicht der klassizistische, formenstrenge, grübelnde, den sich der eigenen Empfindung zu schämen scheint, sondern eine schön tragische Natur, deren innere Leidenschaft immer wieder das formen-geliche durchbricht. So empörte sich in dem titanischen Ringen des ersten Satzes der Gefühlsmusik zur viel zweifelten Energie. Das mit Recht anfangs ganz breit einsetzende Adagio gab gar nicht von gleichmäßig erhobener Ruhe, auch hier war noch alles von gleichmäßig erhobener erfüllt, die erst am Ende sich in feierliche Erhebung verklärte. Und auch das friedliche Behagen in Bezug des dritten Satzes wurde durch eine für unheimliche Leidenschaftlichkeit unterbrochen, bis dann der Schluß die Kathartik dieser Musiktragödie in antiker Höhe brachte.

Kammeränger Alois Burgmiller als Wagner war der Stoff des Abends, der hermitte, in echter Tradition herangebildete Wagnerfänger, nicht mehr die einhellige Natur- rursche, sondern grau geworden Ehren und Ruhm. Er sang und die Arie des Max im Freilicht und bewies mit solcher männlich ernsten Deutung, daß diese Rolle dem Heldenfänger gebührt. Das Drama des Künstlers, in der Höhe nicht mehr von jugendliche Frische blinz, besonders in der tieferen Lage kurz und ausdruckslos. Noch mehr konnte der Künstler in dem großen Steinhilf-Monolog seine ganze Stillsinn offenbaren; trotz der prinzipiellen Bedenken gegen die Vorführung solcher Momente im Konzertsaal fand man ganz im Banne des dramatischen Kauenblicks. — So vermochten es denn Dirigent die Säner, die Hörer zu einem wahren Sturm von Beifallsbezeugungen fortzu- reifen.

## „Die Hausfrau und ihr Arbeitsfeld.“

Zur Eröffnung der Ausst. d. d. Hausfrauen.

Auguste Eiber, die an dieser Stelle die Notwendigkeit eines obligaten Haushaltungs-Unterrichts und Dienstjahres betonte, hat nunmehr ihr Wort in die überzeugende Tat umgesetzt mit der Eröffnung der ausständigen Aus- stellung: "Die Hausfrau und ihr Arbeitsfeld". Die Villa Paulinstraße 1, von der Eiber'schen höheren Haushaltungsschule lange Jahre zu thätigen Hausfrauen herangebildet werden, ist zu diesem Zweck in eine Aufeinanderfolge eindrucksvoller Schaukäufe umgewandelt. Jegliche Theorie wird hier überzeugend in die Wirklichkeit überleitet und "lebendig" vorgeführt in Gestalt von Erzeugnissen des Schaffens einer, in Anforderungen des Heute erwachsenen Hausfrau.

Denn — eigentlich überflüssig, eine allgemeine Bittere Erfahrung noch besonders hervorzuheben — heute braucht die Frau des Hauses weit mehr als ehedem, um sich und die Ihren vor der ins unendlich gewachsene Verengung aller "Zutaten" und einer deshalb fast unermesslichen, ewig wachsenden Unterbilanz des Haushalts zu retten zum Gleichgewicht und zur Erhaltung des Stens aus ante: des bürgerlichen und zum Leben notwendigen Standes der Ein- richtung, Wäsche und Kleider, wie der Einigung des täglichen Einerlei, der Kochtöpfe, des Geschirrs und schließlich zur Erhaltung der Hauptstücke, unserer selbst. Diese Vielfältig- keit der Pflichten und Aufgaben einer Frau, für das Wohl ihrer Familie sorgenden Hausfrau ist noj niemo's mit solch erdrückendem Ernst an den Tag setzom wie jetzt, in der Zeit der sechs Karl-Stundenlöhne für gewerbliche Hilfs- arbeiter. In der "alten guten Zeit", d. h. bis 1914, war die Aufrechterhaltung eines geordneten Haushaltes des Gesamt- inventars für die Hausfrauumeist ein Spielerei; es gab ja alles für wenig Geld, Arbeitskraft, Ausbesserungen, Ersatzstücke, Neuanschaffungen — der Stibewerks ließ auf seinem Gebiete Teuerung oder andere Schwierigkeiten zu. Heute aber muß mit den gegenwärtigen Währungs gerechnet werden, eine Umstellung, die täglich in in jedem Einzel-

\*) Veralt. die Leitaukade in den Lin. 420 und 487 der "N. St."

wie der die Kirche "verhört" hatte, wam Adalbert Büschel die letzten Zweifel vollends geschwunden. Und nun kam dieser alte, biedere Mann zu ihm! Er bielte ihn in einen bequemen Sessel und bot ihm eine Zigarre an.

"Dabei redet es sich am besten, Herr Deponierat! Und seien sie selbstest überzeugt, auf mich können Sie zählen!" Christoph Wärbahn sagte, was er meinte.

"Ja, Herr Baron, da macht man sich nachdem die tolle Geschichte vorläes Jahr gewesen, alle Gedanken! Und das es sich wirklich nur um einen Rückfall im betrunkenen Zustande handelt, dafür habe ich ein! Er Hans hat sich in den letzten Monaten geradezu mühsert geführt!"

Weder an die munterhafte Nahrung noch an den Rückfall anlaube der Baron. Vom Gegenteil war er überzeugt. Der junge Mensch war mit allen Sinnen hebt und mit allen Sinnen erwachen. Aber er pflichtete sich dem Deponierat bei.

"Sie werden sicher ganz recht haben, Herr Wärbahn, den ich erwischt habe, ist ein Arbeiter aus Kritikar. Ich habe ihn hier im Gewachsam. Mir gegenüber hat er nicht mit der Sprache herausgerückt; wenn wir's gemeinschaftlich ver- suchten?"

Am liebsten hätte Christoph Wärbahn mit dem Manne unter vier Augen gesprochen; darum zu bitten, brachte er aber nicht fertig.

"Ganz einverstanden, Herr Baron!"

"Einen Augenblick, bitte! Der Förster mag ihn herbei bringen und dabei bleiben; der ist unbedingt verschwiegen."

Das Gesicht noch immer mit Angst beunruhigt, trat der Wilderer ein. Als er den Deponierat zu solcher Stunde hier sah, aliti ein hämliches Lächeln über sein Gesicht. Wenn er es schon anstellte, konnte er noch jetzt den Kopf aus der Schlinge ziehen. Auf den Namen Wärbahn ließ der Baron ja aus beargwöhnlichen Gründen nichts kommen. Und für später, wenn man das Schicksal wieder einmal durch Kritikarner Neviere wälzeten trug, würde das auch allerlei Vorteile haben.

"Haben Sie meinen Enkel gestern Abend gesehen?" fragte der Deponierat.

(Fortsetzung folgt.)



**Staatstheater in Wiesbaden.**  
Freitag, 1. Oktober, Anfang 7 Uhr. (8. Vorh.) 11. A.  
**Amphitruon.**  
Lustspiel in drei Handlungen und einem Vorspiel von Moliere. Freie Uebersetzung von Fritz Kumpf.  
Verloren des Vorspiels:  
Rexfur . . . . . Walter Steinbeck Die Nacht . . . . . Julia-Bersen  
Verloren der Handlungen:  
Jupiter . . . . . Walter Jollin  
Merkur . . . . . Walter Steinbeck  
Nephtis, Herkules . . . . . Dr. Paul Gerhardt  
Alkeme, seine Gattin . . . . . Thilo Dummel  
Alcandre, Dienerin . . . . . Margu Luha  
Sauptin. Argosphontidas . . . . . Guido Behrmann  
Sauptmann Faulkes . . . . . Friedrich Krüger  
Sauptmann Heilich . . . . . Hans Ferschelt  
Sauptmann Kaufmann . . . . . Hans Rodins  
Sofias, Diener . . . . . Gertr. Herrmann  
Der Schauplatz des Vorspiels liegt in den Wolken, der vier Handlungen vor d. Hause des Amphitruon bei Athen.  
Ende etwa 9.15 Uhr.  
Samstag, 2.30 Uhr. Der Freischütz. 11. G. —  
Sonntag, 3 Uhr: 4. Heilworte. Die Weiberfänger von  
Hensberg. Aufg. 11. — Montag, 7 Uhr: Graf. (Zum  
ersten Male). 11. B.

**Residenz-Theater.**  
Freitag, den 1. Oktober. Anfang 7 Uhr.  
**Die Frau von Korinth.**  
Operette in drei Akten. Text von Rudolf Brand.  
Musik von Toni Thom.  
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria  
Gell, Emma Peter, Tina Engelhardt, Christa Winkelmann,  
die Herren: Toni Thom u. G., Jacques Sügler, Carl  
Göhring-Göhring, G. B. Heise, Ernst Wegler.  
Ende gegen 10 Uhr.  
Spielplan: Samstag, abds. 7 Uhr: Die Schöne  
aus Athen. (Zum ersten Male) — Sonntag, nachm.: Die  
Rosa-Rösigin. Abends: Die Schöne von Athen.

**Tanz-Lehr-Institut Carl Diehl u. Frau**  
Friedrichstrasse 43, I. Etage.  
Wir erteilen zu jeder beliebigen Zeit  
**Privat-Tanz-Unterricht**  
auch für Ehepaare und ältere Herrschaften  
in der modernen Tanzweise, wie Boston,  
Foxtrott, Tango, One step, Singan, Fandango usw.  
Eigene, vornehme Lehrsäle im Hause.  
**Carl Diehl und Frau**  
Lehrer und Lehrerin der mod. Tanzkunst.

**Hochschul-Kurse**  
**Graf H. Keyserling**

**„Seinskultur u. Könnenskultur“**  
Sonntag, den 3., Montag, den 4. u.  
Mittwoch, den 6. Oktober,  
abends 8 Uhr, im Lyceum II am Bosenplatz  
Intendant: **Dr. K. Hagemann.**  
**Spiel u. Tanz im Orient**  
nach Eindrücken einer Weltreise.  
Karten zu 10 M für alle 3 Vorträge bei den  
Herren Moris u. Münzel, Wilhelmstr. 58 und  
D. Stadt. Bahnhofstr. 6. (94109)  
Die Vereinigung für Hochschulkurse.

**Haarnetze**  
Hauben 2.— Mk., Stirn 2,75 Mk., echtes Haar.  
**Detle, Michelsberg 6.**

**Verordnung**  
betreffend das Halten und den Transport  
von Brieftauben.

Die Obde Interalliierte Kommission verordnet auf Grund des Abkommens vom 28. Juni 1919 zum Friedensvertrag insbesondere auf Grund des Artikels 3. in der Erwägung, daß es Pflicht der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission ist, über die Sicherheit der Bekanntschaftstruppen zu wachen, in der Erwägung ferner, daß die Ueberwachung der Brieftauben in den besetzten Gebieten die Sicherheit der Bekanntschaftstruppen anhebt:

**Artikel 1.** Die Haltung und die Beförderung der Brieftauben ist in den besetzten Gebieten unter den in den folgenden Artikeln enthaltenen Bedingungen erlaubt.

**Artikel 2.** Jünger von Brieftauben müssen bis zum 1. September jedes Jahres dem Delegierten der hohen Interalliierten Rheinland-Kommission für den Kreis, in dem sich ihr Zaubensitz befindet, eine die Beschreibung der Tiere angehende Liste ihrer alten Zauben und ihrer Jungen, an diesem Zeitpunkt fälligen Zauben einreichen. Diese Liste muß auch die Hauptart der jeder Taube, die sich in Ausbildung befindet, angeben. Die Tiere müssen durch eine besondere Markierung gekennzeichnet sein, welche zur Erkennung der Ueberwachung bestimmt ist.

**Artikel 3.** Der Brieftauben für kändis oder vorübergehend aufnimmt, oder einen neuen Zaubensitz errichtet, muß innerhalb 4 Tagen den Kreisdelegierten benachrichtigen und die Herkunft der Tauben nachweisen.

**Artikel 4.** Die alliierten Behörden können jederzeit, wenn es ihnen angezeigt scheint, die Brieftauben in jedem privaten Zaubensitz befristeten und Tauben, die nicht vorfristlich angezogen sind, beschlagnahmen, unbeschadet der Strafverfolgung gegen Eigentümer von Zaubensitzen wegen Uebertretung dieser Verordnung.

**Artikel 5.** Das Anhalten von Brieftauben, die nicht in einen Zaubensitz in besetzten Gebiet oder in Ländern, die an der Befreiung teilnehmen, gehalten, ist in allen Teilen des besetzten Gebietes verboten.

**Artikel 6.** Falls der Belagerungsstand für das besetzte Gebiet oder einen Teil desselben erklärt wird, ist jede Einfuhr von Brieftauben und jeder Verkehr von solchen, mit Ausnahme derjenigen Tauben, die aus einem militärischen Zaubensitz an der Befreiung teilnehmenden Rächte kommen, für das gesamte, vom Belagerungsstand betroffene Gebiet verboten.

**Artikel 7.** Diese Verordnung tritt am 5. September 1920 in Kraft.  
Coblenz, den 17. August 1920.  
Obde Interalliierte Kommission. (94109)

**Weinklause Nonnenhof**  
Kirchgasse 15. . . . . G. m. b. H. . . . . Telefon 485.  
Ab heute Freitag, 1. Oktober:  
**Die grosse Oktober-Sensation!**  
**Marcel Boissier**  
**Tatjana Barbakoff**  
in ihren Tanzdichtungen.  
Ferner das übrige Weltstadt-Programm! 12574  
Tischbestellungen frühzeitig unt. Telefon 485 erbeten.

**Rennen zu Wiesbaden**  
Sonntag, 3., Dienstag, 5. und Donnerstag, 7. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr  
Zugverbindungen: Wiesbaden ab 12<sup>30</sup>, 12<sup>45</sup>, 1<sup>00</sup>; Mainz ab 12<sup>30</sup>, 1<sup>00</sup>; Darmstadt ab 10<sup>30</sup>; Worms ab 11<sup>30</sup>;  
Mannheim-Ludwigshafen ab 10<sup>30</sup>; Köln Hptbf. 8<sup>45</sup> D; Deutz 9<sup>15</sup> D; Frank-  
furt 10<sup>30</sup>, 11<sup>45</sup> D; Limburg 10<sup>30</sup>; Schwalbach 8<sup>45</sup>; Bonn 9<sup>30</sup> D; Coblenz 10<sup>30</sup> D. Rückfahrt ermöglicht.

**APOLLO** Sonn- und Festtags: **APOLLO**  
**Matinée um 3 Uhr.**  
Vom 1. bis 7. Oktober  
Täglich Vorstellungen um 4 und 6 Uhr, Abend-Vorstellung um 8 Uhr  
Einzig in der Welt **LA TOSCA** Einzig in der Welt  
Das Meisterwerk von Victorien SARDOU mit FRANCESCA-BERTINI  
Musikalische Begleitung ausgeführt vom Orchester WOLF.  
**BAUMGÄRTNER, König der Rollschuhläufer**  
PREISE DER PLATZE: Eintritt berechtigt zum Besuche für:  
Ball, Lichtspiele, Variété . . . . . 3.— Mk. | Parterre (Mitte und Hintergrund 6.— Mk.  
Parterre (4 erste Reihen) . . . . . 4.— Mk. | Loge (4 Plätze 28.—) pro Pers. 7.— Mk.  
DANCING Samstag, 2. und Sonntag, 3. Oktober, um 9 Uhr DANCING  
1. Etage Sonntags um 4,30 Uhr 1. Etage  
**APOLLO AMERICAN JAZZ-BAND**  
mit **CARPENTIER** Violin-Solist **BALL**  
Ab 7 Uhr Täglich im Capucines — Restaurant  
im Erdgeschoss Fester Preis Mark 35.—  
TANZ-DINERS und SOUPERS mit dem APOLLO JAZZ-BAND  
**Hellen and Hard Allan**  
American Dancing-Akt. **APOLLO**

Für ein gebildetes ja. Mädchen, gesund u. kräftig, aus guter evans. nation. Familie, kinderlos, erfahren in aller Haushalt., wird für sof. oder bald eine Stell. als **Stütze** gesucht. Es wird Wert auf exakten Familienansehen gelegt. Gehalt wird nicht beantragt. Keinesfalls Zaubensitz erwünscht. Edd. Großh. oder Nähe solcher bevorzugt. Angeb. unter S. T. 1083 an Rudolf Wolfe, Zeitungsart. (94168)

**Sing- u. Ziervögel**  
in großer Auswahl.  
Reich Geflügelstr. 24.

**Kleider Brillanten**  
Gold- u. Silbergeschm., Wäsche, Schuhe, Gardin., Federbetten, Wäsche samt zu höchsten Preisen

**Srau Stummer**  
Neuenstr. 19, 2. Stod.  
Telephon 4331. (94178)

**Dielenmöbel-Garnitur**  
nub. poliert, 1 eigene Sturgarde mit Dacetylspiegel, neu, umständlicher billig an v. Röh. bei Runge, Rikolstraße 17. 91. (94182)

**Kathol. Kirchengemeinde Wiesbaden.**  
Nächsten Sonntag, 3. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr  
**Jubiläums-Gottesdienst**  
Friedenskirche (Schwalbacher Straße).  
Gemeindemitglieder und Freunde unserer Kirche sind zu dieser heiligen Feier herzlich eingeladen.  
Am Nachmittag, pünktlich 3 Uhr desselben Tages in der Aula des Museums I (am Schloßplatz)  
**9. Pfaffen-Raffaelsche Bezirksnabe**  
(Sonderbezirk Pfaffen-Raffaels, Darmstadt, Frankfurt a. M., Hanau, Dilldorf, Dörfel, Mainz, Oberursel, Offenbach, Zosenheim, Wiesbaden, Worms.)  
Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind alle erwachsenen Gemeindemitglieder, Frauen und Männer berechtigt. (94172)

**Bekanntmachung.**  
Satzsetzung der Höchstgrenze der Mietpreissteigerung.  
Dem Magistrat liegen, wie bekannt, Gutachten über die Festsetzung der Höchstgrenze der Mietpreissteigerung sowohl seitens der Hausbesitzer- wie der Mieterorganisation vor. Die Hausbesitzer verlangen eine weitere Erhöhung um 55 Prozent, die Mieterorganisation will nur eine solche um 5 Prozent. Die definitive Festsetzung erfolgt auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen durch den Magistratspräsidenten. Der Magistrat hat jedoch beschlossen, daß die Neuverteilung, die demnach erfolgt, vom 1. Oktober ab auf diejenige Räume, für die mit dem 1. Oktober ein neues Vertragsverhältnis noch nicht besteht. Für Räume, über die a. St. ein Vertragsverhältnis besteht, kann die Erhöhung erst mit dem Zeitpunkt in Kraft treten, mit welchem das Vertragsverhältnis beendet ist.  
Wiesbaden, den 20. September 1920.  
Der Magistrat. 2070

**Sanssouci**  
Spiegelgasse 5 I.  
Täglich 4 Uhr:  
**TANZ-TEE**  
Abends ab 8 1/2 Uhr:  
Solisten-Ensemble  
**Ernesto Arcari.**  
Gediegener u. behaglicher Aufenthalt. (1007)

**Adlerwagen**  
12/34, 1017 seb., wenn geladen, tadelloß betriebsfähig, ausser Motor, zu verkaufen. Anfragen an Vandw. Kammer Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu richten. (2547)

**Gallensteine**  
bejeitigt schmerzlos unser ärztl. empfohlenes Augenmittel Prospekt gratis.  
Beumers & Co., Köln  
Salierring 55. (94181)

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Freitag, den 1. Oktober 1920:  
4-5.30 Uhr. **Nachmittags-Konzert.** 115-Konzert.  
Kellens-Theater-Orchester, verführt durch Musiker der Orchestergruppe Wiesbaden. Leitung: Herr Paul Freudenberg.  
1. **Härtensberger-Marsch** von Unruh. — 2. **Cuvertüre zur Oper „Janna“** von Gerold. — 3. **Meyer** aus der Oper „Der Sängerkrieg“ von Wolke. — 4. **Schwanenlied** von Deliz. Welt. — 5. **Cuvertüre zur Operette „Cyprien in der Unterwelt“** von Offenbach. — 6. **Ungarische Tänze Nr. 3 und 6** von Brahms. — 7. **Fantasia** aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner. — 8. **Die Jagd nach dem Glück**, Salopp von Eisenberg.  
**Wiesbadener Volkswoche.**  
Abends 7.30 Uhr im großen Saal:  
**3. Sonder-Konzert.**  
Leitung: Herr Carl Schürich. Solist: Herr Joan Ramon (Wolke), Städtisches Kurorchestr.  
1. **Richard Strauss:** Eine Alpenfante für großes Orchester, op. 64. — 2. **Vaganini-Raven:** Violin-Konzert in D-moll (Herr Joan Ramon). — 3. a) **2. von Beethoven:** Romantische für Violin mit Orchester. b) **Joan Ramon:** Scherzo für Violin (Herr Joan Ramon). — 4. **Fransz Liszt:** Tasso Lamento e trionfo, symphonische Dichtung.

**van Baerle's Bleichsoda**  
wird stets in gleicher Güte und Reinheit hergestellt. Man verlange **van Baerle's Bleichsoda**  
da nach Freigabe des Wortes Bleichsoda durch die Reichsbehörde heute auch ganz minderwertige Produkte unter der fälschlichen Benennung Bleichsoda verkauft werden dürfen. Preis 21. 1.60 das Paket.  
**van Baerle & Co., Worms a. Rhein.**

**Paul Rehm, Zahnpraxis**  
Friedrichstr. 50 I.  
Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervösität, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. 224  
Sprechstunden: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.  
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

**COLONIA**  
in Köln.  
Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Einbruch-Diebstahl-, Kautions- und Garantie-, Glas-, Sturm- und Wasserleitungsschäden-Versicherung.  
General-Vertretung Wiesbaden:  
**Heinr. Dillmann, Luisenstrasse 28.**  
Abt.: Unfall- und Haftpflichtversicherung.

**Bekanntmachung.**  
Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 3. 10., Dienstag, den 5. 10. und Donnerstag, den 7. 10. 1920, wird zur Regelung des Anhängers-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 12-1 1/2 und 5-7 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:  
1. Zur Vermeidung von Unfällen dürfen sich die Anführer, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Strecke besetzten Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.  
2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personenbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.  
3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Bielefelds Hof), ist in der Zeit von 12-1 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 5-7 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.  
4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrweg der Frankfurter Straße links der Bordsteine des südlichen Bürgersteiges zu benutzen.  
5. Sämtliche mit Herden besetzte Personenfahrzeuge haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrweges der Frankfurter Straße zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Fahrweg und dem Straßenbahnsteig zu benutzen.  
6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten bestellte Ziel verfolgenden Fahrzeuge eine Reihenfolge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue hinzukommende Fahrzeug im dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vordringend überholen oder sich in die Reihe eindrängen.  
7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 Kilometer in der Stunde.  
8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.  
Es wird erwartet, daß die genannten Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.  
Insbesondere ist den Anforderungen der Schwammstadt ungenügend Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum Halten gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.  
Zu widerstandelnde gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenverkehrs-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 20 M an deren Stelle im Unvermeidlichen eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.  
Wiesbaden, den 26. September 1920.  
Der Polizei-Präsident: Krause. (94184)